

3/2020

Seniorenbrief

des VBE-Bundesverbandes



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

diese Ausgabe hat drei Schwerpunkte. Zum einen informieren wir über Sicherheit für Senioren, dann über richtiges Verhalten bei Straftaten im Internet und zum dritten über die CoronaWarnApp.

Außerdem gibt es wieder einen heiteren Beitrag in Sütterlin-Schrift. Lassen Sie sich überraschen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Max Schindlbeck
VBE-Bundesseniorensprecher

1. Sicherheit für Senioren – Ratschläge der Bayerischen Polizei

Haben Sie so nicht auch schon gedacht? "Heutzutage kann man ja kaum noch auf die Straße gehen, ohne dass einem etwas passiert". Die vielen reißerischen Berichte im Fernsehen, im Radio und in den Zeitungen über Gewaltverbrechen lassen diesen Eindruck entstehen. Tatsächlich handelt es sich aber zumeist um spektakuläre Einzelfälle. In Wirklichkeit sind Täter als auch Opfer von Gewalttaten hauptsächlich junge Menschen. Dies bestätigen die polizeilichen Erkenntnisse Jahr für Jahr. Ältere Menschen sind deutlich weniger gefährdet.

Sicherer leben – Gefahren erkennen - Risiken ausschließen

Sein Leben ohne Ängste und in Sicherheit gestalten zu können, das ist gerade für die ältere Generation von großer Bedeutung. Wer die Gefahren kennt, kann viele Risiken ausschließen! Aufgrund ihrer Lebenserfahrung sind sie oft besonders vorsichtig und sicherheitsbewusst – und dennoch besteht bei einigen das Gefühl, der scheinbar allgegenwärtigen Kriminalität hilflos gegenüberzustehen. Außerdem kann auch die Teilnahme am Straßenverkehr mit zunehmendem Alter problematisch werden.

Wir als Polizei möchten Ihnen und Ihren Angehörigen aufgrund unserer Kompetenz und Erfahrung eine Vielzahl von Erfolg versprechenden und hilfreichen Tipps geben. Wenn Sie unsere Ratschläge berücksichtigen, können Sie es vermeiden, zum Opfer zu werden. So ersparen Sie sich und auch Ihren Angehörigen unnötigen Kummer sowie Scherereien – vielmehr können Sie sich ganz den schönen Dingen des Lebens widmen.

Typische Straftaten

Die Wahrscheinlichkeit Opfer einer Gewalttat auf offener Straße zu werden ist gering. Fühlen Sie sich trotzdem außerhalb ihrer Wohnung unsicher, so kann eine Begleitung ihr Sicherheitsgefühl stärken. Unternehmen Sie Besorgungen gemeinsam mit Nachbarn, Bekannten oder Verwandten.

Etwas größer ist das Risiko einem Trickbetrüger auf den Leim zu gehen. Ideenreich und mit den verschiedensten Handlungsweisen versuchen diese Straftäter in Ihre Wohnung zu gelangen.

So können Sie sich schützen

- Lassen Sie sich in Ihre Haus- oder Wohnungstür einen Weitwinkel-Spion einbauen, damit Sie sehen, wer zu Ihnen will. Wenn Sie öffnen, dann nur mit vorgelegtem Sperrbügel! Türspion – besser noch: Durch den Sperrbügel wird das Aufstoßen der spaltbreit geöffneten Tür verhindert.
- Lassen Sie niemals Fremde in Ihre Wohnung! Vergewissern Sie sich vor dem Öffnen, wer zu Ihnen will! Machen Sie Ihre Tür nur mit vorgelegter Türsperre auf!
- Fordern Sie von angeblichen Amtspersonen den Dienstausweis und prüfen Sie ihn sorgfältig! Achten Sie auf Übereinstimmung mit dem Lichtbild. Am Bildrand muss ein Siegel angebracht sein und der Ausweis hat ein Gültigkeitsdatum. Haben Sie Zweifel, rufen Sie auf Ihrer Polizeiinspektion oder den Polizeinotruf 110 an.

Enkeltrick – Vorsicht, falscher „Enkel“!

Der so genannte Enkeltrick ist eine besonders hinterhältige Form des Betrugs, der für Sie oft existenzielle Folgen haben kann. Einerseits, weil Sie dadurch hohe Geldbeträge verlieren können, unter Umständen sogar um Ihre Lebensersparnisse gebracht werden. Außerdem sehen Sie sich häufig auch noch den Vorwürfen und dem Unverständnis Ihrer Verwandten ausgesetzt.

Mit den Worten „Rate mal, wer hier spricht“ oder ähnlichen Formulierungen rufen die Betrüger bei Ihnen an, geben sich als Verwandte, Enkel oder auch gute Bekannte aus und bitten kurzfristig

um Bargeld. Als Grund wird ein finanzieller Engpass oder eine Notlage vorgetäuscht, beispielsweise ein Unfall, Auto- oder Computerkauf. Die Lage wird immer äußerst dringlich dargestellt. Oft werden Sie durch wiederholte Anrufe unter Druck gesetzt. Sobald Sie sich bereit erklären, wird ein Bote angekündigt, der sich dann mit einem zuvor vereinbarten Kennwort ausweist und das Geld abholt. Auf diese Weise sind von Tätern in der Vergangenheit bereits Beträge von über 20.000 Euro erbeutet worden.

Krankenhausdiebstähle

Selbst in Krankenhäusern kommt es immer wieder zu Diebstählen, denn Diebe nutzen das Vertrauen und die Hilflosigkeit ihrer Opfer auch dort skrupellos aus. Für die Wiederherstellung Ihrer Gesundheit wird bestens gesorgt, sorgen Sie für die Sicherheit Ihres Eigentums während Ihres Krankenhausaufenthalts! Denken Sie daran:

Bringen Sie keine größeren Geldbeträge, Schmuck oder andere Wertsachen mit ins Krankenhaus! Schließen Sie den von Ihnen unbedingt benötigten Geldbetrag und Ihre Wertsachen immer weg. Nutzen Sie die vorhandenen Einrichtungen des Krankenhauses! Lassen Sie Ihre persönlichen Dinge nie unbeaufsichtigt im Krankenzimmer zurück!

Sicherheitsberater für Senioren

Wirksamer Schutz vor Straftaten ist nicht allein Sache der Polizei, sondern geht uns alle an. Die Polizei wird deshalb wie bereits in Memmingen und Regensburg sowie in der Kampagne SiSenior in Fürth erfolgreich erprobt, künftig auch in anderen bayerischen Städten eng mit Senioren zusammenarbeiten. Sie baut dabei auf die Unterstützungsbereitschaft von Seniorinnen und Senioren, die - von der Polizei geschult - Gleichaltrige im Rahmen von Vorträgen und Gesprächen über Themen der persönlichen Sicherheit informieren.

Seniorinnen und Senioren, die sich für dieses abwechslungsreiche Betätigungsfeld interessieren, erhalten nähere Informationen bei der für ihren Wohnort zuständigen Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle.

Diese sind auf den Internet-Seiten der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes abrufbar. Der kriminalpolizeiliche Fachberater oder der Kontaktbereichsbeamte stehen Ihnen selbstverständlich auch für sonstige Fragen in punkto Sicherheit kostenlos zur Verfügung.

Informationsmaterial

Tipps und Ratschläge, wie Sie sich gegen Trickbetrüger schützen können, finden Sie auch in der neu aufgelegten Broschüre „Im Alter Sicher Leben – Informationen Ihrer Polizei“, die bei jeder Polizeidienststelle und den Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen kostenlos erhältlich ist.

Viele weitere interessante und aktuelle Informationen und Tipps sind auf der Internetseite der Polizeilichen Kriminalprävention www.polizei-beratung.de zu finden.

Aus dem Internetauftritt der Bayerischen Polizei, August 2020

2. Richtiges Verhalten bei Straftaten im Internet

Das Internet und die Sozialen Medien haben unseren Alltag und unser Kommunikationsverhalten stark verändert. Moderne Informations- und Kommunikationstechnik bietet Vorteile, auf die niemand mehr verzichten möchte – weder beruflich noch privat. Gleichzeitig sind aber auch für Kriminelle neue Handlungsfelder und Tatbegehungsmöglichkeiten entstanden.

Um Straftaten im Internet wirksam bekämpfen zu können, müssen die Sicherheitsbehörden über ein klares und aktuelles Bild der Lage, der Täterstrukturen und der Tatbegehungsweisen verfügen. Dies ist nur gewährleistet, wenn die Sicherheitsbehörden in Fällen von Cybercrime möglichst frühzeitig eingebunden werden – durch die Erstattung einer Strafanzeige und eine umfassende Informationsweitergabe an die Polizei.

Daher gilt: **Wenn Sie Opfer einer Straftat im Internet geworden sind, bringen Sie den Vorfall zur Anzeige! Dafür wenden Sie sich bitte an Ihre örtliche Polizeidienststelle.**

In vielen Fällen können Sie sich jedoch durch vorbeugende Maßnahmen und ein angemessenes Risikobewusstsein davor schützen, Opfer einer Straftat im Internet zu werden, vor allem bei dem sogenannten Phishing, also dem Identitätsdiebstahl.

Straftäter sind an allen Arten von Zugangsdaten interessiert, mit denen sie zu Lasten Dritter und zum eigenen Vorteil Verfügungen im Internet vornehmen können – von der Bestellung von Waren bis hin zur Manipulation von Aktienkursen. Dabei werden oftmals zunächst Daten gesammelt und erst später "Geschäftsmodelle" für deren illegale Verwendung entwickelt.

Um Ihre digitale Identität zu schützen, rät das Bundeskriminalamt, sollten Sie bei der Internetnutzung mit PC oder mobilem Endgerät folgende Grundregeln einhalten:

- Sorgen Sie dafür, dass Betriebssystem, Browserversion, Firewall und Anti-Viren-Software Ihrer Geräte stets auf dem neuesten Stand sind, indem Sie Ihre Soft- und Firmware regelmäßig aktualisieren.
- Verwenden Sie für den Zugriff auf das Internet ausschließlich ein Benutzerkonto mit eingeschränkten Rechten, keinesfalls ein Administrator-Konto.
- Führen Sie regelmäßig Datensicherungen auf Ihrem System durch. Legen Sie diese Sicherungen (Back-ups) auf externen Datenträgern ab, die ansonsten nicht mit Ihrem Rechner verbunden sind.
- Laden Sie Programme nur aus Originalquellen, Apps nur aus legalen App-Stores herunter. Führen Sie vor der Installation eine Überprüfung mit Anti-Viren-Software durch.
- Öffnen Sie Anhänge und folgen Sie Links nur, wenn diese aus vertrauenswürdiger Quelle stammen.
- Rufen Sie keine Webseiten unseriöser Anbieter auf und klicken Sie keine Werbebanner an.
- Gehen Sie im Internet und in Sozialen Netzwerken möglichst restriktiv mit Ihren persönlichen Daten um. Seien Sie kritisch im Umgang mit Kontaktaufnahmen über Soziale Netzwerke,

Bundesseniorenvertretung

im Verband Bildung und Erziehung

Bundessprecher: Max Schindlbeck, Mozartstr.9, 86470 Thannhausen

auch wenn diese vom Account eines Bekannten aus erfolgen. Fragen Sie im Zweifel bei den "echten" Freunden nach.

- Sperren Sie Ihre Geräte und Nutzer-Accounts für Außenstehende durch den konsequenten Gebrauch effektiver Passwörter.
- Laden Sie Ihr Smartphone via USB nur über vertrauenswürdige Computer, tätigen Sie keine sensiblen Transaktionen über öffentliche Hotspots und deaktivieren Sie drahtlose Verbindungen und GPS bei Nicht-Nutzung.
- Arbeiten Sie bei Bank-Transaktionen mit der Zwei-Faktoren-Authentifikation.
- Lassen Sie Premium-SMS oder -Dienste bei Ihrem Provider sperren, damit diese von Cyberkriminellen nicht mittels Schadsoftware aktiviert werden können.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Bundeskriminalamtes (www.bka.de).

Aus der Homepage des BKA, August 2020

3. Corona-Warn-App – ein wichtiger Helfer

Die App wird helfen, die Ausbreitung von COVID-19 einzudämmen. Sie dokumentiert die digitale Begegnung zweier Smartphones. So kann die App Sie besonders schnell darüber informieren, falls Sie Kontakt mit einer Corona-positiv getesteten Person hatten. Je schneller Sie diese Information erhalten, desto geringer ist die Gefahr, dass sich viele Menschen anstecken. Deshalb ist die App neben Hygienemaßnahmen wie Händewaschen, Abstandhalten und Alltagsmasken ein wirksames Mittel, um das Coronavirus einzudämmen. Die Bundesregierung unterstützt die App, weil sie dem Schutz und der Gesundheit der Gemeinschaft dient.

Die Corona-Warn-App informiert Sie, wenn Sie sich längere Zeit in der Nähe einer Person aufgehalten haben, bei der später eine Infektion mit dem Coronavirus festgestellt wurde. So können Sie rasch entsprechend reagieren und laufen nicht Gefahr, das Virus unbewusst weiter zu verbreiten. Der bislang noch manuelle Prozess der Nachverfolgung von Infektionen wird durch diese digitale Hilfe stark beschleunigt. Gerade wenn sich jetzt wieder mehr Menschen treffen, ist das wichtig, um das Virus einzudämmen. Die App läuft auf Ihrem Smartphone, während Sie Ihrem Alltag nachgehen. Sie erkennt dabei andere Smartphones in der Nähe, auf denen die App ebenfalls aktiviert ist. Die App speichert dann deren zufällige Bluetooth-IDs (Zufallscodes) für begrenzte Zeit. Diese verschlüsselten IDs (Zufallscodes) erlauben keine Rückschlüsse auf Sie oder Ihren Standort.

Die Corona-Warn-App nutzt die Bluetooth-Technik, um den Abstand und die Begegnungsdauer zwischen Personen zu messen, die die App installiert haben. Die Smartphones „merken“ sich Begegnungen, wenn die vom RKI festgelegten Kriterien zu Abstand und Zeit erfüllt sind. Dann tauschen die Geräte untereinander Zufallscodes aus. Werden Personen, die die App nutzen, positiv auf das Coronavirus getestet, können sie freiwillig andere Nutzer darüber informieren. Dann werden die Zufallscodes des Infizierten allen Personen zur Verfügung gestellt, die die Corona-Warn-App nutzen. Wenn Sie die App installiert haben, prüft diese für Sie, ob Sie die

Seite 5 von 8

Corona-positiv getestete Person getroffen haben. Diese Prüfung findet nur auf Ihrem Smartphone statt. Falls die Prüfung positiv ist, zeigt Ihnen die App eine Warnung an. Zu keinem Zeitpunkt erlaubt dieses Verfahren Rückschlüsse auf Sie oder Ihren Standort.

Aus der Homepage der Bundesregierung

4. Heitere und nachdenkliche Lehrer geschichten aus früheren Zeiten, geschrieben in altd deutscher Schrift:

Outfit mit großer Wirkung

April 1969 – der praktische Teil meiner 2. Lehramtsprüfung war angesagt. Natürlich bereitete ich mich bestmöglichst darauf vor. Unser Seminarleiter stimmte uns auf diesen Tag ein und erklärte – besonders mit Blick auf die Damen: „Neben einer guten Vorbereitung und souveränen Unterrichtsdurchführung ist das Tüpfelchen auf den i eine gepflegte Erscheinung. Der heurige Prüfungsvorsitzende legt besonders viel Wert drauf. Ziehen Sie sich also etwas Schickes an!“ Ich entschied mich für ein gediegenes grün-blaues Dirndl mit weißer Bluse, das ich mir im Jahr zuvor für unser örtliches Feuerwehrfest zugelegt hatte.

Am Morgen des Prüfungstages erledigte ich vor dem Unterricht im Klassenzimmer die letzten Handgriffe, während die Schüler meiner 1./2. Kombiklasse allmählich eintrudelten und ihre Plätze auf den damals üblichen Zweier-Klappbänken einnahmen. In der ersten Reihe saß Roman*, ein lieber Erstklässler aus einem zum Dorf gehörenden Weiler, der seine schriftlichen Arbeiten brav erledigte, dem jedoch seit seinem Schuleintritt trotz vielfältiger Tricks kein Wörtchen zu entlocken war. Mit einem Auge nahm ich wahr, dass den Jungen irgendetwas umtrieb, denn er rutschte heftig auf seinem Sitz hin und her. Plötzlich stürmte er aus seiner Bank zu mir ans Pult, schaute mich treuherzig an und rief: „Mei Freilein, bisch du heit schea eig'schleift!“

So hat meine hübsche Kleidung an diesem Tag nicht nur bei meinem Prüfungsvorsitzenden seine Wirkung erzielt, sondern vor allem bei Roman, dessen Zunge sich sogar für den Rest des Schuljahres gelöst hatte. Das Eis war gebrochen!

Was doch ein schickes Outfit alles bewegen kann!

Sigrun Grimme

*Name geändert

Bundesseniorenvertretung

im Verband Bildung und Erziehung

Bundessprecher: Max Schindlbeck, Mozartstr.9, 86470 Thannhausen

Güßlit mit großer Wirkung

April 1969 - der großtätige Teil meiner 2. Lebensjahre-
prüfung war ungesagt. Natürlich bereitete ich
mich bestmöglichst darauf vor.

Unser Schminwäiser Stimmte mich auf diesen
Tag ein und erklärte - besonders mit Lächeln
und im Jargon: „Neben einer guten Vorberei-
tung und persönlichen Unterrichtsbereitschaft-
ung ist das Fingerspielen auf dem i eine ge-
plante Erfahrung. Der folgende Prüfungs-
vorsitzende legt besonders viel Wert darauf.
Ziehst du dich also etwas tiefen vor!“

Ich entschied mich für ein grünes und grün-
blaues Kleid mit weißer Bluse, das ich mir
im Jahr zuvor für einen örtlichen Feiernach-
schuß zugekauft hatte.

Am Morgen des Prüfungstages wartete
ich vor dem Unterricht im Klassenzimmer
in letztem Grundriss, während die Schüler
meiner 1./2. Kombiklasse allmählich eintra-
fen und ihre Plätze auf den Tischen
üblichen Zuerst-Klappbänken einnahmen.
In der ersten Reihe saß Roman*, ein lieber
Lepplöbler aus einem zum Dorf gehörenden
Weiler, der seine schriftlichen Arbeiten
bzw. erledigte, um jedoch mit seinem Schül-

Bundesseniorenvertretung

im Verband Bildung und Erziehung

Bundessprecher: Max Schindlbeck, Mozartstr.9, 86470 Thannhausen

tritt trotz vielfältiger Arbeit kein Wort zu
 zu antworten war. Mit einem Augenzwinkern
 war, daß der Jüngling irgendwas im Sinn
 dann er rüßte fest auf seinem Sitz hin
 und her. Plötzlich schaute er aus seiner Bank
 zu mir und Pöhl, schaute mich anfangs an
 und rief: „Mei Fräulein, bist du seit Pöhl
 nicht flüchtig?“

So hat meine süßste Klavierschülerin an diesem
 Tag nicht nur bei meinem Prüfungsvorstand
 in seine Wirkung erzielt, sondern vor
 allem bei Roman, dessen Jüngling sich sogar
 für den Rest des Schulfestivals gelöst hatte. Das
 ist noch unbekannt!

Was soll ein solches Glück alles bewirken
 kann!

Karin Grimmer

*Name geändert

Vielleicht hatten Sie während Ihrer Schulzeit auch ein nettes Erlebnis, das Sie aufschreiben und uns
 schicken können. Ich würde mich sehr über Ihre Lehrer Geschichte freuen. Bitte schicken Sie Ihren Beitrag
 in normaler Druckschrift (am besten als Word-Datei) an:

Max Schindlbeck, Mozartstraße 9, 86470 Thannhausen,

Tel: 08281 5655, Fax: 08281 5676, E-Mail: m.schindlbeck@vbe.de

Alle Beiträge wurden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Dennoch kann eine juristische Gewähr für die
 Richtigkeit dieser Angaben nicht übernommen werden. Eine Haftung in diesem Zusammenhang ist ausgeschlossen.